


Laibacher



Zeitung.

---

 Freytag den 17. Christm. 1790.
 

## Inländische Nachrichten.

Wien den 12. Christm. Von dem  
 leztlin gehaltenen Militärischen Theresien-  
 ordens Kapitel haben Sr. Maj. der Kai-  
 ser folgende Beförderung kund gemacht,  
 und zu Großkreuze Sr. K. H. den Erz-  
 herzog Franz, die Feldzeugmeister Clair-  
 fait und de Vins; zu Kommandeur den  
 General Braultieu; zu Ritter die Feld-  
 marschalllieutenante Harrach und la Tour,  
 die Generalmajore Peharnik, Türkheim,  
 Raj. Lichtenberg, Horvath, Brentano,  
 Wernek, Korti, Bruglach, die Obersten  
 Psezheim bey la Tour, Frohn bey dem Ge-  
 nie Korps, Ott bey Alex. Toskana,  
 Spindler bey Reisko, Souel bey Kaiser  
 Infanterie, Lichtenstein bey Rinsky, Lu-  
 signan bey Bander, die Oberstlieutenante  
 Gomez, bey Karl Toskana, Vogelsang bey  
 Clairfait, Volza bey Kaiser Cheveaur Le-  
 gers, Rosenberg bey Schakmin, Revay  
 bey Erddy, Noos und Ankenbrand bey  
 der Artillerie, dann die Oberstwachmei-  
 ster Pochkutsch bey Anton Esterhazy,  
 Hessen-Homburg bey Edwenehr, Cigan  
 bey dem Stabe, Kollnic bey Wurmsfer  
 Chateler bey dem Geniekorps, die Hauptleu-  
 te Asper bey Prinz de Ligne, Martinez  
 bey dem Geniekorps, Abel bey Jordis,  
 Langfrey und Orlandini bey dem Geniekorps,  
 Viricent Rittmeister bey la Tour, die  
 Oberlieutenante Latler bey Schröder,  
 Richler bey Pelegri, Piringer bey dem  
 Pionierkorps, und Gallot bey der Artillerie  
 zu ernennen geruhet. — Des Kö-  
 nigs v. Neapel Maj. haben sich vorgestern  
 Morgens in Begleitung J. J. K. H.  
 der Erzherzoge Ferdinand und Karl nach  
 der Gegend von Wolkerstorf zu einer grossen  
 Jagd begeben, wozu auch der vornehmste  
 Adel geladen war, der die Ehre hatte  
 mit Er. Maj. und J. J. K. H. in  
 dem Schlosse zu Wolkerstorf das Mittag-

mal einzunehmen. — Se. Sizl. Majestät sind auf der Reise von Brünn nach Zieb, am 30. Winterm. Nachmittags in Tzslau eingetroffen, wo Se. Maj. von einer Kompagnie des Husischen Regiments in Parade, den Offizieren der Besatzung und dem Stabe der dortigen Oekonomiekommision ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Se. Maj. besuchten sogleich das Kommissionshaus, wo sie in Besichtigung aller Magazine und Abtheilungen mehr als eine Stunde lang verweilten. Am 1. v. M. des frühen Morgens reisten Se. Maj. nach Zieb ab, wo Sie noch denselben Tag eintraffen, und am 2. 3. und 4. sich mit der Jagd erlustigten. — Die jährliche Wahl des Magistrates der Universität ist in dieser Woche vor sich gegangen. Durch dieselbe wurde der Hochwürdige Franz Böhme, des hiesigen Erz- u. d. Domstifts Domherr, R. R. Examinator und Erzbischöflich Wienerischer Konsistorialrath, zum Rektor Magnifikus; und zum Dekanen bey der theologischen Fakultät: Pater Raymond Albrecht, aus dem Dominikanerorden, und der Theologie Doktor erwählt; bey der juridischen aber wurde Anton Vanstingl, beyder Rechte Doktor, wie auch Hof- und Gerichtsadvokat zum zweytenmale, ingleichen bey der medizinischen: Michael Schosulan, der Weltweisheit und Arzneykunde Doktor, neuerdings bestätigt; endlich zum Dekan der philosophischen Fakultät wurde Wilhelm Bauer, der freyen Künste und Philosophie Doktor und der praktischen Mathematik Lehrer, erwählt.

Der gesammte akademische Magistrat hatte Mittwoche gegen 12 Uhr die Ehre in einer bey Sr. Maj. erhaltenen Audienz, die Glückwünsche der Universität zu Sr. Maj. Tronbesteigung, darzubringen.

Die R. R. Josephinische mediz. nisch-

Chirurgische Akademie hat in der Sitzung am 23. v. M. folgende acht in der Kunst verdiente Männer, nämlich die Herren Doktor Vespa, Leibchirurgus und Medikus Jhr. Maj. der Kaiserin; Dr. Cutagni, Professor der Anatomie an der Universität zu Neapel, und Leibmedikus J. J. Sizil. M. M.; Dr. Troja, Leibchirurgus J. J. Sizil. M. M.; Dr. Moscati, Professor der Anatomie und Chirurgie zu Meiland; Dr. Paletta, erster Chirurgus im Spitale zu Meiland; Dr. Schmidt, außerordentl. Professor an der Josephinischen Akademie alhier; Doktor Steideler, außerord. Professor der praktischen Chirurgie und Geburtshülfe an der hiesigen Universität, und Dr. Mezler, hochfürstl. Hohenzollern-Sigmaringenscher Hofrath und Leibchirurgus, als wirkliche Mitglieder bey des Kaisers Maj. in Vorschlag gebracht, und nach erhaltener allerhöchsten Genehmigung, förmlich aufgenommen. Die Diplome, welche nach den Statuten eigentlich von dem Kriegspräsidenten müssen unterschrieben werden, wurden diesesmal, weil die Stelle noch erledigt ist, von des Erzherzogs Franz R. H. unterfertigt, und von dem Präsidenten der Akademie, Hrn. Hofrath u. Protochirurgus, Ritter v. Brambilla, den neugewählten Mitgliedern zugesandt.

Der Oberstwachmeister von dem Zesschwitz. Kuirassierregimente, Graf Niklas v. Palfy, welcher als Freywilliger in den Niederlanden dienet, ist vorgestern Abends als Kurrier mit der Nachricht von der Besitznehmung der Stadt Brüssel durch die R. R. Truppen, alhier eingetroffen. Nach der Einnahme von Namur, hat sich auch die Stadt Mons in Hennegau am 1. Christm. freywillig ergeben. — von der Root, van Eupen und Kompagnie, sollen Gelegenheit

gefunden haben, sich in das Holländische zu flüchten. — Sollen sie etwa dort an der Spitze der Seelenverkäufer zu stehen kommen?

**Triest den 6. Christm.** Ein Russisches Schiff hat von der Flottille des Oberstlieutenants, Lambro Cazzioni, der Fürst Potemkin genannt, außerhalb der Insel Scio ein Türkisches Fahrzeug gefangen, an dessen Bord sich 4 Löwen und eben so viele Lieger befanden, die der Dej von Algier zum Geschenk für den Großsultan nach Konstantinopel schickte. Diese Thiere werden nun, auf Befehl des oben genannten Hrn. Oberstlieutenants, nach Triest gebracht, um von dort aus in das Lager des Fürsten v. Potemkin abgesendet zu werden.

**Luxemburg den 30. Christm.** Aus Brüssel ward unter dem 27. Winterm. geschrieben: "Es ist unglaublich, welchen Eindruck die Uebergabe der Stadt Namur hier hervorgebracht hat. Schon vorgestern frühe erscholl davon das Gerücht; aber die Stände ließen demselben öffentlich widersprechen, um einer allgemeinen Mäanderung vorzubeugen, die von der Wuth des Volkes zu besorgen war. Daher wurden auch die Patrouillen verdoppelt, und Abends ward Befehl gegeben alle Hausthüren zu öffnen und Licht vor den Fenstern die ganze Nacht hindurch zu unterhalten. Zugleich wurde bey Strafe von 100 Gulden befohlen, daß sich jeder Bürger bewaffne. Am folgenden Morgen waren die Stände von Brabant versammelt, und erließen folgende Kundmachung: "Die 3 Stände von Brabant erklären öffentlich, sie hätten mit großem Unwillen vernommen, daß die Stadt Namur sich in der Gewalt der Oesterreicher befinde, welche dieselbe mit Einwilligung

der Stände von Namur, ohne davon dem souverainen Kongresse oder den Ständen von Brabant das mindeste zu berichten, in Besitz genommen haben; daß General Schönfeld am 24. d. M. Namur ohne Wissen und Willen der Stände von Brabant verlassen hat, und daß er mit einem Theile seiner Armee nach der Seite hiesiger Stadt gezogen ist, da doch die Stände von Brabant mit dem Kaiser Leopold noch nicht die mindeste Uebereinkunft getroffen haben." In unserer allgemeinen Versammlung den 26. Wint. 1790. (Auf Befehl) J. J. J. Novis.

Inzwischen wurde alle Vorsicht, den Ausbruch des Volkes zu hemmen, fortgesetzt; man sah den van der Noot zu Pferde durch die Stadt hin und her sprengen, und wandte besonders allen Fleiß an, den Pöbel in den Vorstädten zu zerstreuen, damit er nicht in die Stadt dringe. Später hin ward bekannt gemacht, die allgemeinen Stände hätten in ihrer außerordentlichen Versammlung am 21. Winterm. den Schluß gefaßt, den dritten Sohn des Kaisers, Erbprinz Karl, unter dem Titel eines Erbgroßherzogs von Belgien, zum Souverain der Niederlande, unter der Bedingung zu ernennen, daß dieselben immer eine unabhängige Souverinität verbleiben. Alle Einwohner der Stadt äusserten die größte Freude, wieder unter österreichische Herrschaft zu gelangen, und sehen seit dem der Ankunft der kais. Truppen mit Sehnsucht entgegen. Den 27. wurden alle unter dem Namen von königl. Gefangenen und Bonkisten eingebrachten Gefangenen ohne Ausnahme, in Freyheit gesetzt. An diesem Tage traf eine große Anzahl von Insurgenten der Namurischen Armee hier ein, alle in so üblem Zustande, und in

solchem Mangel, daß sie von Thüre zu Thüre betteln gehen, ein Anblick, der Mitleid und Unwillen erregt. Der Pöbel geräth darüber staks mehr in Wuth und Erbitterung gegen die Stände und den Kongress, die laut des Betrugs und der Verführung beschuldigt, auch auf alle Art bedrohet werden. Am heftigsten ist die Erbitterung gegen die Häupter der Empörung, den Domherrn von Eupen und van der Noot. Man hat, um das Volk zu besänftigen, heute frühe abermals den Versuch mit einer Prozession gemacht, aber auch dieses sonst so wirksame, so oft mißbrauchte Hülfsmittel, machte keinen Eindruck mehr: wenig Volk folgte der Geistlichkeit nach. Unter diesen Umständen hat van der Noot sich noch erfrehet, folgendes bekannt zu machen:

An alle Freywillige und Einwohner der Provinzen:

„Unterzeichneter erkläret auf sein Ehrentwort, daß die Uebergabe der Stadt Namur gegen sein Wissen und Willen geschehen, und die Kapitulation, welche der Sage nach, die Stände von Namur eingegangen sind, null und nichtig ist, weil sie wider die Unionskunde vom 11. Jänner 1790 streitet, und damit unsere Feinde nicht weiter in unser Land eindringen, darf er hoffen, daß die wahren Patrioten ihren Heldemuth verdoppeln, und den herumlaufenden falschen Gerüchten keinen Glauben bemessen werden, mit der Versicherung, daß, so lange die Patrioten zusammen halten, sie Ursache haben, zu hoffen, daß ihre Vaterlandsliebe werde gekrönt werden. Gegeben zu Brüssel den 27. Winterm. 1790.

Herr van der Noot, bevollmächtigter Agent des Brabantischen Volkes.

andern. Man hat aus diesem Reiche nichts als Morbdschlachten, gewaltige Siege, Eroberungen, ungeheure weltenumschlingende Pläne zu melden. Freskogemälde von der Morbdschlacht am Ruban den 11. Weinm. von den Russischen Eisenmännern geschlagen! — Die Eroberung Ismaels hat über 1000 Russen gekostet. Der dabey gebliebene Feldherr Müller, wurde nach Eherson geführt, und dort begraben. — Auch Kilia ist nach einer hartnäckigen Belagerung, wobey sich der Württembergische Prinz Karl mit der seinem Hause gewöhnlichen Heldentapferkeit ausgezeichnet, so wie auch Brailow, in den Händen des glücklichen Potemkins. Schon ward Bresche geschossen, schon wollten die Russen die Mauern ersteigen, und das gräßliche Morden in Okzakow erneuern, als die Türken, die auch hier wie Männer fochten, die weiße Fahne ausstekten; und sich den Unüberwindlichen ergaben. Sieger Potemkin ist nach diesen neuen errungenen Lorbeer nach Bender zurückgegangen, und hat einen zweyten Pulk seiner fruchtbahren Krieger nach Kiow geschickt. So steht es jetzt mit den Russen; sie werfen feindliche Heere und Besten nieder, als wären es nur Mohnhäupter und Sandhügel; der Schrecken geht vor ihnen her, und die Göttinn des Glücks mit ihrem Jögling Siege. Mit Schweden haben sie Friede, die Türken sind gedemüthigt, Pohlen fürchtet sich, Leopold versteht sich mit ihnen, England will aufs neue einen Handlungstraktat mit ihnen schließen. — Wer vermag dies vom Glück so augenscheinlich begünstigte ungeheure Reich in der Periode seiner höchsten Kraft anzugreifen!?

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Stuttgart den 3. Christm. Rußlands Größe steigt von einem Piko zum

